

Laufbahnen als Hürdenlauf?

**Transition Schule – Beruf bei Jugendlichen mit
besonderem Förderbedarf**



Claudia Schellenberg, SZH-Kongress 3. Sept. 2015

Berufliche Laufbahn



Ein verfehlter Beruf verfolgt uns durch das ganze Leben
(Honoré de Balzac)

Manch einer verdankt seinen Erfolg den Ratschlägen, die
er nicht angenommen hat (Ferenc Molnar)

Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann lehre die Menschen
nicht die Masse des Schiffes, dann lehre sie nicht, Holz zu
holen, dann lehre sie vielmehr die Sehnsucht nach dem
weiten Meer (Antoine de St. Exupéry)

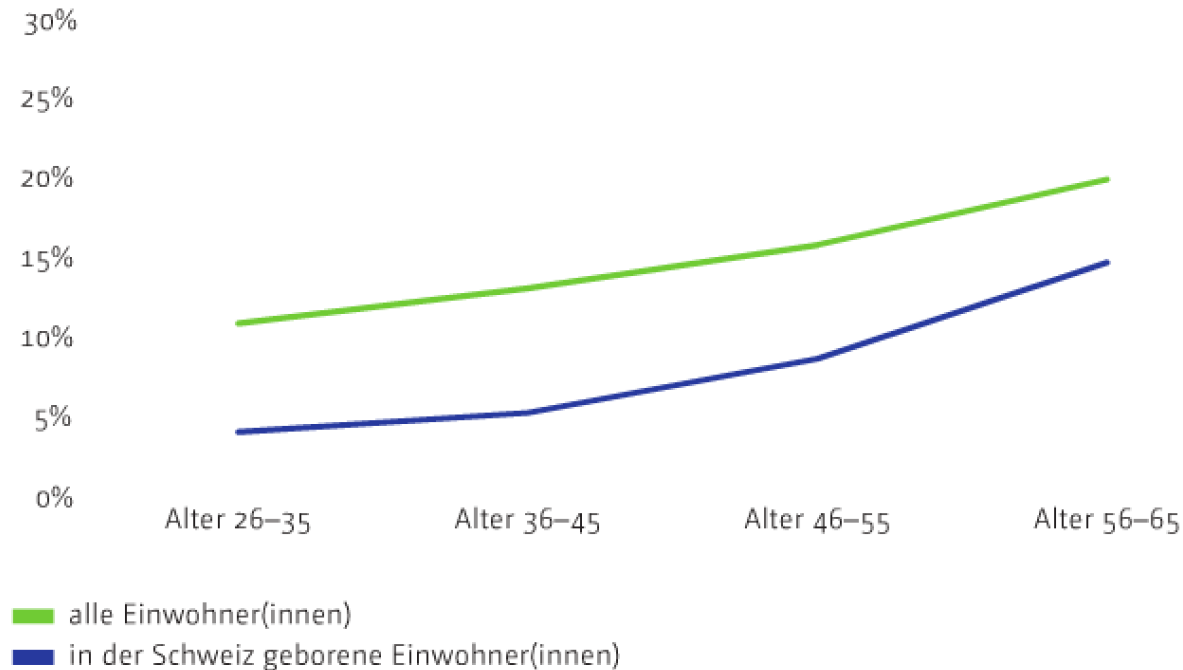
Übersicht

1. Risiko- und Schutzfaktoren für „erfolgreiche“
Ausbildungsverläufe
2. Gelingensbedingungen für Jugendliche mit
einer Behinderung beim Übergang
Schule – Beruf
 - a) Berufswunsch klären, Ausbildungsplatz finden
 - b) Ausbildung durchhalten und abschliessen
 - c) Übertritt in den Arbeitsmarkt schaffen
3. Schlussfolgerungen

Jugendliche ohne Abschluss

95 Anteil der erwachsenen Wohnbevölkerung ohne nachobligatorische Bildung auf der Sekundarstufe II nach Alter und geografischer Herkunft, 2011

Daten: BFS (SAKE)



Quelle: Bildungsbericht Schweiz, 2014

EDK-Projekt „Erfolgsfaktoren“

**Systematischer Vergleich von Erkenntnissen aus
58 Schweizer Studien (metaanalytisches Vorgehen)**

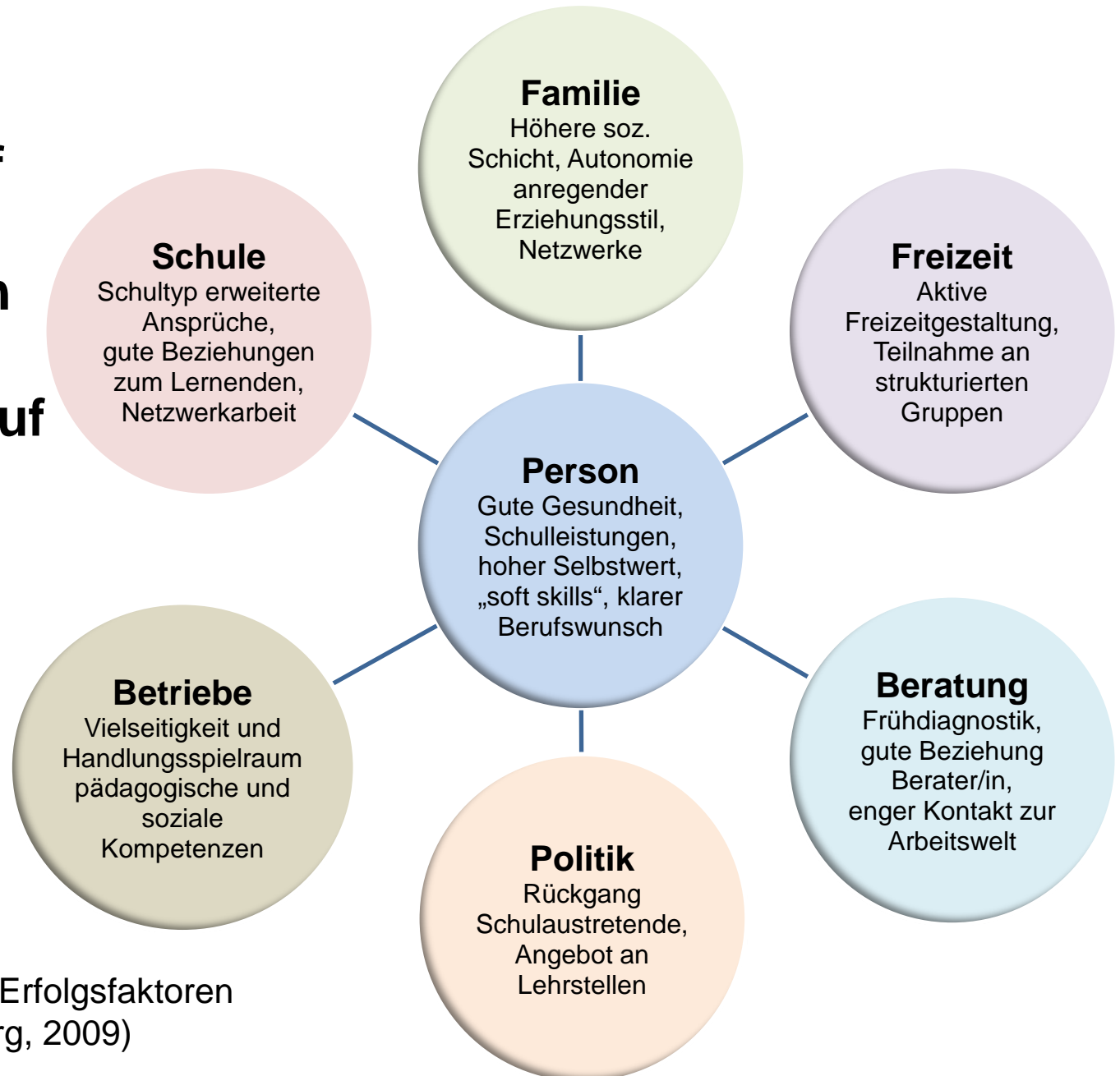
z.B. TREE, FASE-B, ZLSE, LEVA, CH-X, SRED

z.B. LIFT, OPTI, Last Minute, TEM, Casting

Bericht “Erfolgsfaktoren” (Häfeli & Schellenberg, 2009)

1. Risiko- und Schutzfaktoren

Positive Einflüsse auf einen erfolgreichen Übergang Schule – Beruf



Quelle: EDK-Projekt Erfolgsfaktoren
(Häfeli & Schellenberg, 2009)

Neue Erkenntnisse seit 2009

Längsschnittstudien, z.B.

- Sahli Lozano (2013)
- Zurbriggen & Venetz (2014)
- SoLE (Neuenschwander, 2014)
- ZLSE (Schellenberg & Häfeli, 2014)
- SRED (Hunziker, Zanetta, Mouad & Rastoldo, 2014)

Bedeutung integrative Schulformen

Integrative Schulformen fördern höhere Ausbildungszugänge

AV	UV	B	Wald	p	95% Konfidenzintervall für Exp(B)		
					Untergrenze	Exp(B)	Obergrenze
Ausbildungszugang	Signifikante Prädiktoren						
	Schulform SK (Ref.:RG)	-.593	5.842	.016	.342	.553	.894
	Intelligenz	.032	25.057	.000	1.020	1.033	1.045
	Schulleistung Sprache	.021	10.223	.001	1.008	1.021	1.035
	Soz. Status (1) (Ref.: 3)	-.466	3.997	.046	.400	.628	.990
	Nicht signifikante Prädiktoren						
	Geschlecht weiblich (Ref.: m.)	-.110	.424	.515	.648	.896	1.249
	Soz. Status (2) (Ref.: 3)	-.346	2.459	.117	.459	.708	1.091
	Nationalität CH (Ref: IM)	.110	.279	.597	.742	1.116	1.682
	Nagelkerke= 0.258; Model χ^2 = 106.238; p.<000; N=452						

Abhängige Variable:

Ausbildungszugang: 1: kein oder sehr niedriger; 2: niedriger; 3: mittlerer und hoher Zugang

Unabhängige Variablen:

Geschlecht: männlich; weiblich

Nationalität: Schweizer (CH); Immigrantinnen und Immigranten (IM)

Intelligenz: Intelligenzleistung CFT I

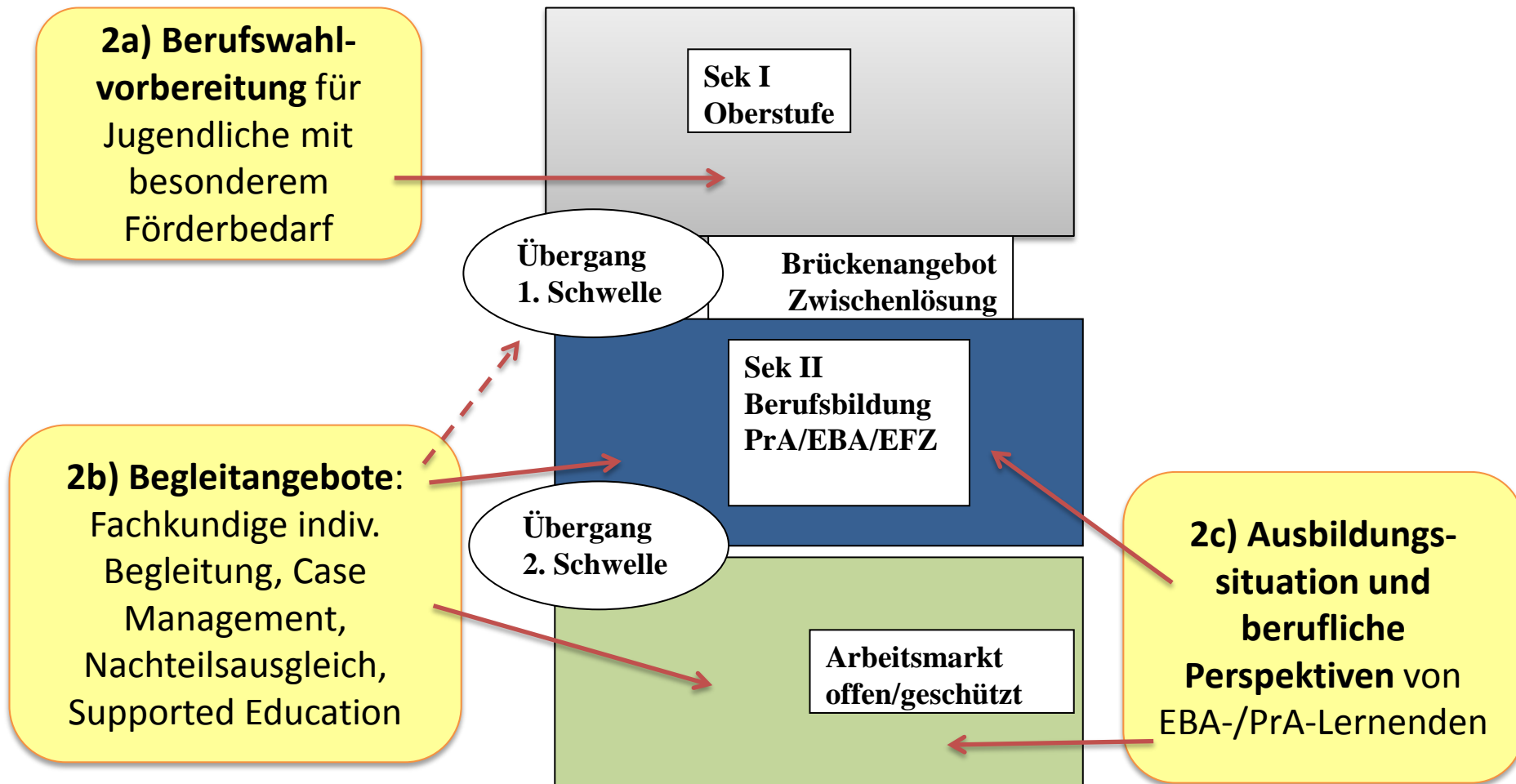
Schulleistung: Sprachtest im zweiten Schuljahr

Sozioökonomischer Status: 1: niedriger Status; 2: mittlerer Status; 3: hoher Status

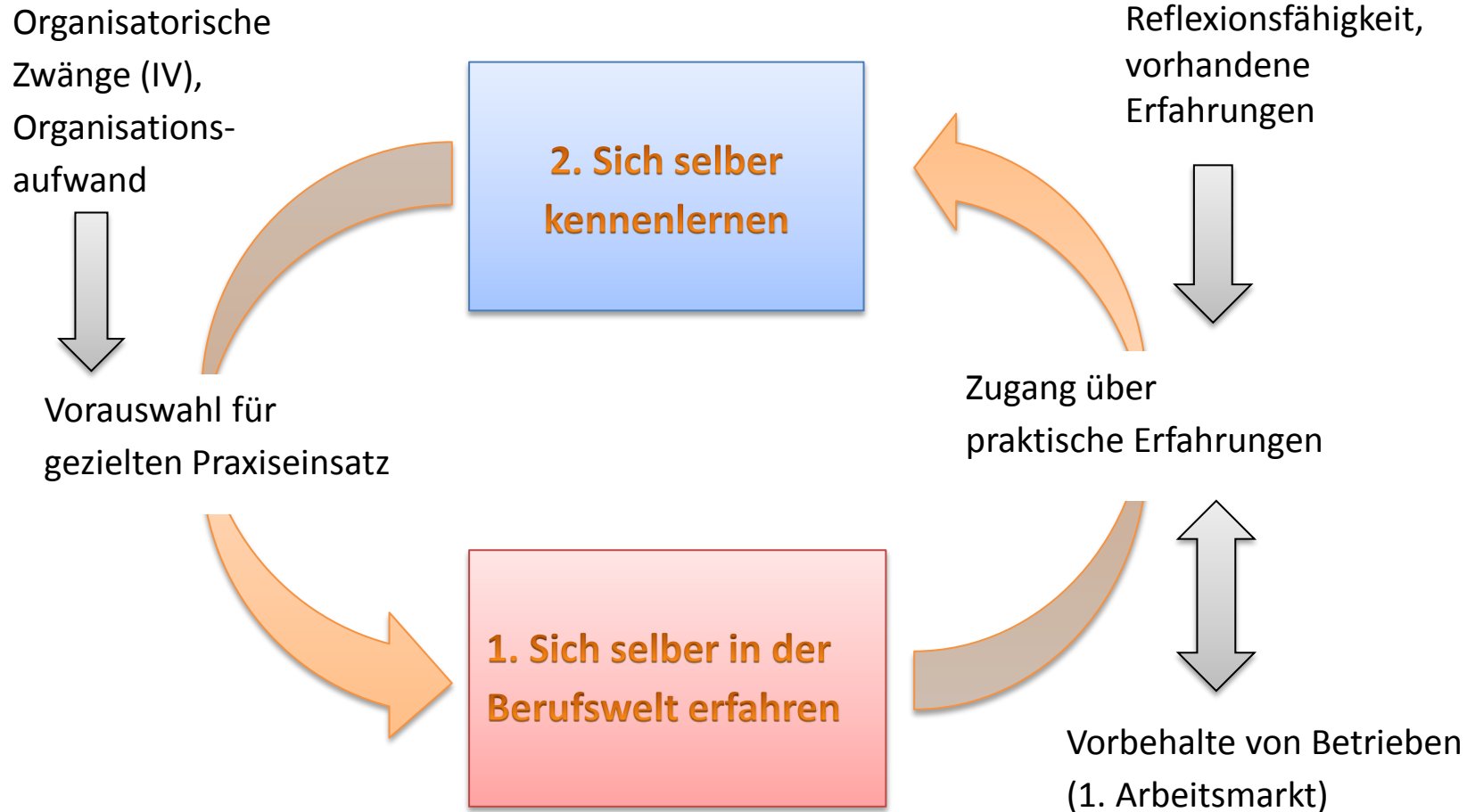
Quelle: Sahli
Lozano, 2012

2. Gelingensbedingungen für Jugendliche mit einer Behinderung beim Übergang Schule – Beruf

Überblick Forschung nach Übergangs-Phasen



Sich selber kennenlernen im zirkulären Prozess



Schlussfolgerungen zur Berufswahl

- Professionelles Netzwerk, insb. auch (IV-) Berufsberatung
- Privates Netzwerk (Eltern, Familie, Peers)
- Kontakt mit der Wirtschaft
- Zielgruppengerechter Unterricht an der Schule im heterogenen Setting
- Heilpädagoginnen und Heilpädagogen mit fundiertem Wissen über die Berufsintegration

Neue Instrumente: Lehrmittel

sind entstanden oder sind am Entstehen!

- Das „Berufswahltagbuch“ (Egloff & Jungo, 2014) hat eine neue Gestaltung, deutlich weniger Text, dafür viel mehr Inhalte im Internet unter www.berufswahltagbuch.ch
- Arbeitsblätter für die Berufswahlvorbereitung bei Jugendlichen mit einer geistigen Behinderung (Schellenberg, Studer, Krauss & Knecht in Vorb.)

Neue Instrumente: Internetplattform

Schnittstelle Übergang Schule-Beruf



www.schuleberuf.hfh.ch

Wiki-Navigation

- [Startseite](#)
- [Kontakt und Impressum](#)
- [Alphabetische Liste der Angebote](#)
- [Nach Phase](#)
- [Nach Zielgruppen](#)
- [Nach Kantonen](#)

Wiki-Funktionen

- [Info](#)
- [Letzte Änderungen](#)
- [Seitenlisten ▼](#)

Breite Palette an Begleitangeboten



- Case Management
- Fachkundige individuelle Begleitung (fiB)
- Supported Education
- Nachteilsausgleich

Supported Education: Ein erfolgversprechendes Modell?

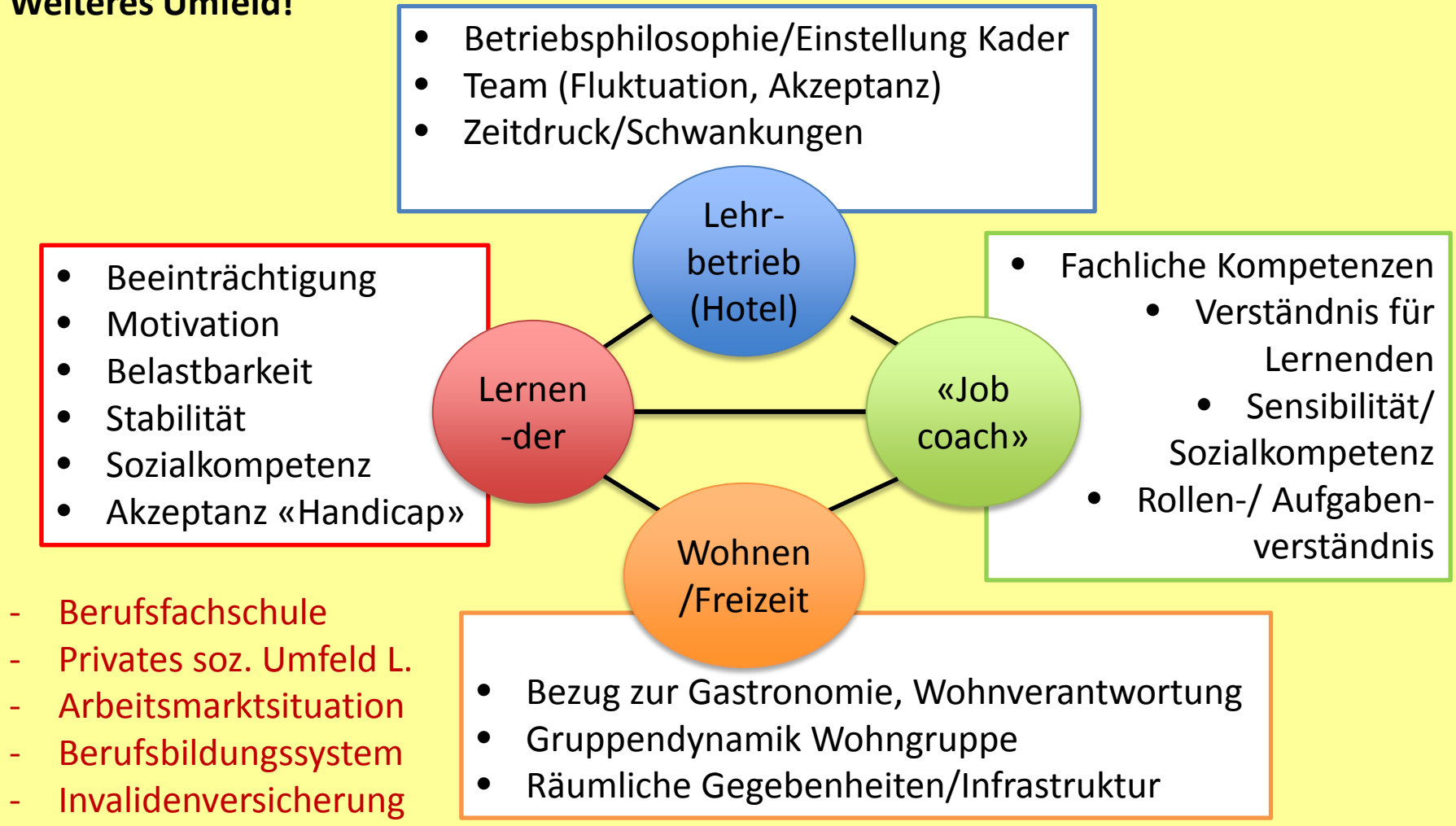
«supported education»

Unterstützung von Menschen mit einer Beeinträchtigung bei der Ausbildung im 1. Arbeitsmarkt

„Wir versuchen, den Lernenden für dieses Umfeld zu stärken und nicht wie im geschützten Rahmen, wo man das Umfeld auf den Lernenden stützt“ (Zitat Ausbildungsverantwortlicher; Studie von Hofmann, Schaub & Häfeli, 2013)

Gelingsbedingungen Supported Education

Weiteres Umfeld!



Schlussfolgerungen zu Supported Education

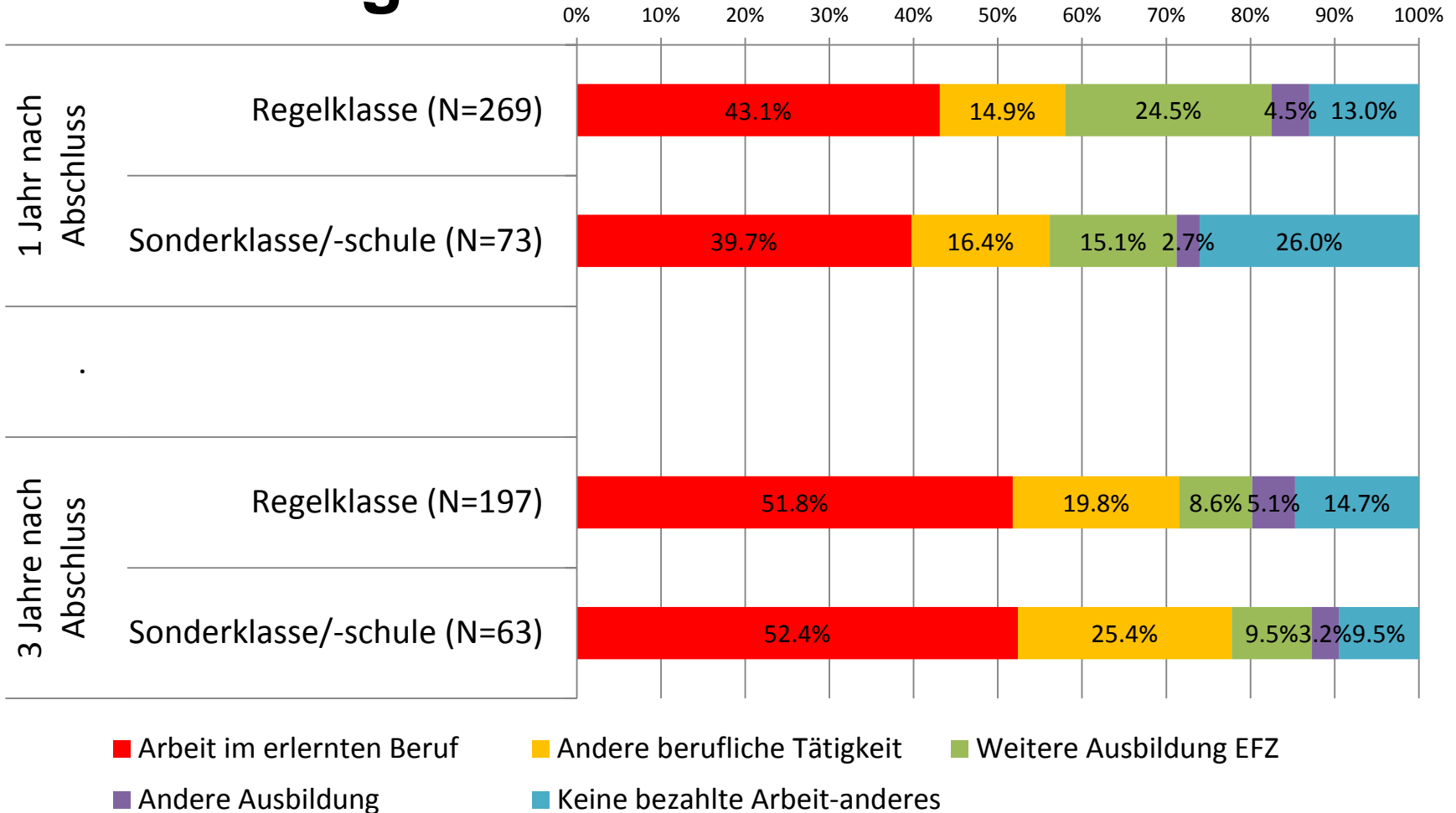
- Modellvielfalt: Chance auf unterschiedliche Bedürfnisse einzugehen
- Sorgfältige Selektion!
- Ausbildungszeit herausfordernd, aber hohe Zufriedenheit
- Beruflich gut integriert: $\frac{1}{2}$ ohne Rente, $\frac{3}{4}$ im 1. Arbeitsmarkt
- Nachbetreuung/Integrationsbegleitung hilfreich
- «Behinderungskategorien»: nicht sehr aussagekräftig im Hinblick auf die beruflichen Möglichkeiten
- Psychische Beeinträchtigungen erschweren Integration

PrA Insos: Forschungsergebnisse

- Vorwiegend positive Erfahrungen in den Institutionen
- Berufliche Eingliederung für 1/3 der Lernenden (mit oder ohne IV-Rente)
- Geeignetes Gefäss für Jugendliche mit Lern- und Leistungsbeeinträchtigungen
- Orientierung an der zweijährigen EBA-Ausbildung wichtig
- Finanzierung zweites Ausbildungsjahr abhängig von der Einschätzung der IV

Quelle: Sempert & Kammermann (2010)

EBA: Berufliche Situation nach Ausbildungsabschluss



Vergleich EBA – PrA

- 10% der PrA-Lehrabschliessenden absolvieren eine weiterführende Ausbildung (Sempert & Kammermann (2010))
- Durchlässigkeit: EBA→EFZ: ca. 20%, EFZ→EBA: ca. 20% (Hofmann & Häfeli, 2013)
- Aussichten nach der IV-Anlehre/PrA sind verglichen mit einer EBA-Ausbildung weniger gut (Doose, 2013, Parpan-Blaser, 2014)
 - In der Regel Arbeit im ersten Arbeitsmarkt nur mit Unterstützung (Job Coach und finanziell)
 - oder unter prekären Bedingungen (unsichere Arbeitsbedingungen, schlechter Lohn)

Entscheidende Faktoren für einen Wechsel in den ersten Arbeitsmarkt

- Aktive Beteiligung der Jugendlichen an Entscheidungsprozessen
- Jugendliche berichten von beruflichen Ambitionen und Zukunftsvorstellungen
- Aktive, unterstützende Fachpersonen
- In Kauf nehmen schwieriger Berufseinstieg und komplexere Stellenwechsel
- Vielfältige Verläufe in Arbeitsbiographien (auch Diskontinuitäten)

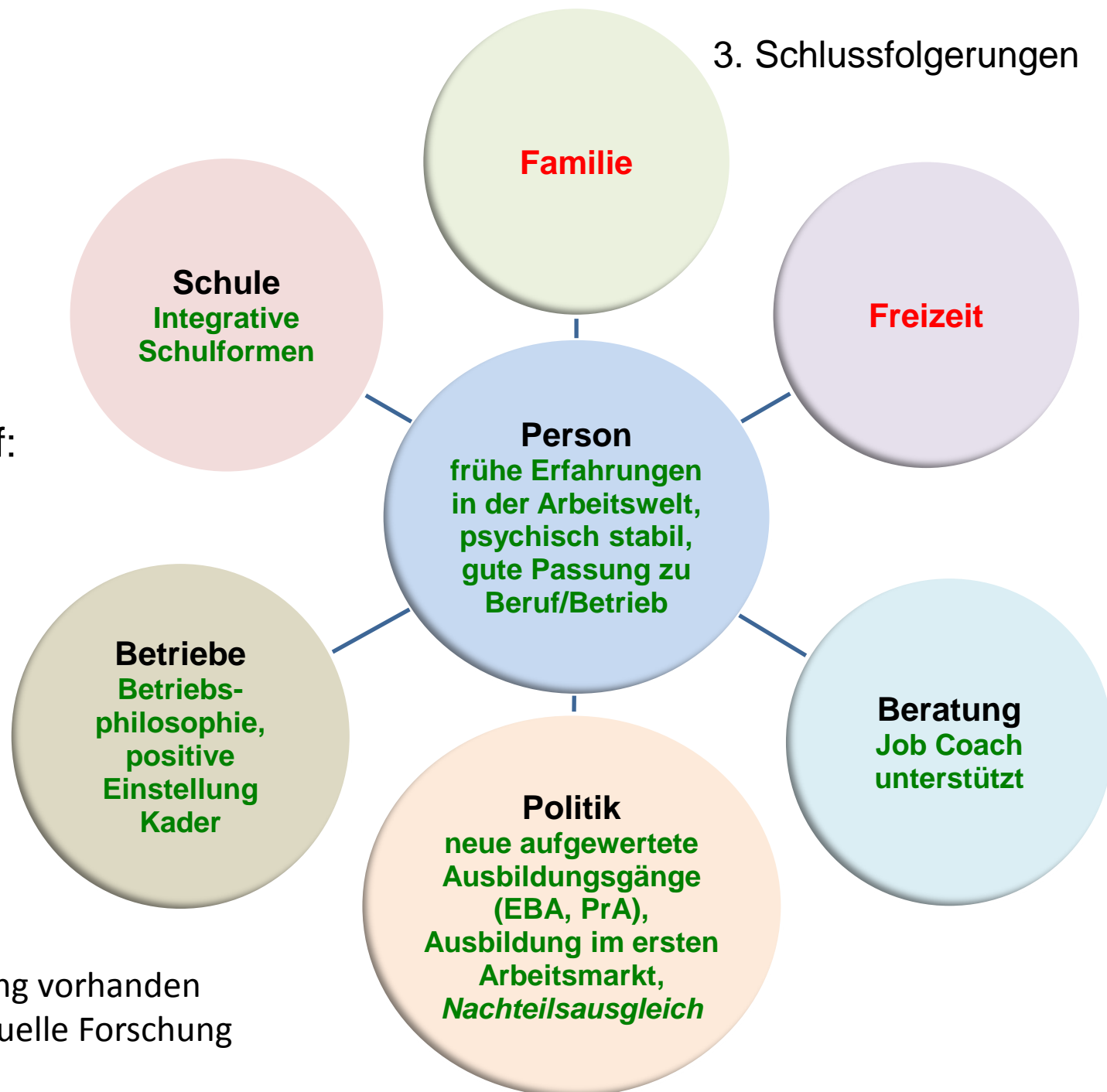
Quellen: Doose (2013),
Parpan-Blaser et al. (2014)

Schlussfolgerungen



Übergänge
bergen Risiken und eröffnen Chancen

Positive
Einflüsse auf
einen
erfolgreichen
Übergang
Schule – Beruf:
**Erkenntnisse
aus aktueller
Forschung**



Grün: Forschung vorhanden

Rot: wenig aktuelle Forschung

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Fotos: Gubler & Gerosa

Kontakt:

Dr. phil. Claudia Schellenberg
claudia.schellenberg@hfh.ch